

Wettbewerb „Perspektiven für den Biotechnologie-Standort Mainz“ Protokoll zur Preisgerichtssitzung zur 2. Phase am 21.12.2023

1. Ort der Sitzung

Watfordsaal, Rheingoldhalle, Mainz

2. Begrüßung und Anwesenheit

Das Preisgericht tritt am 21.12.2023 um 09.00 Uhr zusammen. Frau Steinkrüger, Beigeordnete Dez. V Umwelt, Grün, Energie und Verkehr der Landeshauptstadt Mainz begrüßt alle Anwesenden. Sie betont die hohe Bedeutung des Wettbewerbs und freut sich heute nach einer intensiven Phase 2 aus den vorliegenden Konzepten das Stärkste auswählen zu können. Dabei gilt es, die verschiedenen in der Aufgabenbeschreibung benannten Themen und Belange zu berücksichtigen.

Herr Sattler vom Betreuungsbüro begrüßt im Anschluss ebenfalls alle Sitzungsteilnehmenden. Er stellt die Anwesenheit des Preisgerichts fest. Das Preisgericht setzt sich folgendermaßen zusammen:

Preisgericht

Fachpreisrichter:innen

1. Axel Strobach, Ltd. Baudirektor, Amtsleiter Stadtplanungsamt, Landeshauptstadt Mainz
2. Prof. Kees Christaanse, Zürich
3. Prof. Michael Schumacher, Frankfurt a.M.
4. Prof. Dr. Birgit Kröniger, Freising
5. Prof. Andreas Kipar, Düsseldorf / Mailand

Stellvertretungen:

- Christoph Rosenkranz, Bauassessor, Abteilungsleiter Stadtplanung, Landeshauptstadt Mainz
- Prof. Dr. Janna Hohn, Frankfurt a.M.
- Luca Kist, Saarbrücken
- Gabriele Pütz, Berlin

Sachpreisrichter:innen

1. Ralf Groh, Stadtplanungsamt, Abt. Stadtplanung, Sachgebietsleiter Verbindliche Bauleitplanung (Außenbezirke), Landeshauptstadt Mainz (für Marianne Grosse, Beigeordnete Dez. VI Bauen, Denkmalpflege und Kultur, Landeshauptstadt Mainz)
2. Janina Steinkrüger, Beigeordnete Dez. V Umwelt, Grün, Energie und Verkehr, Landeshauptstadt Mainz
3. Franz Ringhoffer, Geschäftsführer GVG Mainz
4. Olaf Heinrich, Mainzer Stadtwerke AG, ZBM (für Daniel Gahr, Mainzer Stadtwerke AG, ZBM)

Stellvertretungen:

- Olaf Nehrbaß, Amtsleiter Grün- und Umweltamt, Landeshauptstadt Mainz

Sachverständige Beratung (nicht stimmberechtigt)

- Dr. Philipp Rode, LSE Cities, London
- Claudia Siebner, Ortsvorsteherin Mainz-Bretzenheim
- Fabian Ehmann, Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
- Christine Zimmer, Fraktion der SPD
- Thomas Klann, FDP-Fraktion
- Ingrid Pannhorst, Fraktion der ÖDP
- Christian Henkes, NABU
- Matthias Gill, Vernetzungsgruppe Biotech-Areal Saarstraße
- Felix Wälder, ZBM, Geschäftsführer der biomindz Standortentwicklungsgesellschaft Mainz mbH
- Florina Sturm, Stadtplanungsamt (Stadtplanung) – gleichzeitige Funktion als Vorprüferin

Vorprüfung und Gäste

- Christian Kron, Stadtplanungsamt (Verkehrswesen)
- Björn Gerhardt, Stadtplanungsamt (Verkehrswesen)
- Karla Busch, Referendarin Stadtplanungsamt (Stadtplanung)
- Miriam-Jasmine Blüm, Referendarin Stadtplanungsamt (Stadtplanung)
- Antje Ehlert, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH
- Andreas M. Sattler, FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH

3. Vorsitz

Prof. Kees Christiaanse übernimmt, nach einstimmiger Bestätigung des Preisgerichts – bei eigener Stimmenthaltung – nach der letzten Sitzung wieder den Vorsitz des Preisgerichts. Er bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest.

Alle Mitglieder:innen des Preisgerichts versichern, dass sie die Beratungen vertraulich behandeln werden. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmer:innen einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben. Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Vermutungen über mögliche Verfasser:innen zu unterlassen. Er versichert der Ausloberin, den Teilnehmenden und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW. Anschließend wird der Ablauf der Sitzung erläutert.

4. Bericht der Vorprüfung, Zulassung der Arbeiten zum Preisgericht und Informationsrundgang

Der Vorsitzende bittet um den allgemeinen Bericht der Vorprüfung und Erläuterung der Tischvorlage.

Frau Ehlert berichtet, dass von den insgesamt 8 Teilnehmenden der 2. Phase auch 8 Verfasser:innen ihre Arbeiten fristgerecht eingereicht haben. Verstöße gegen die Regeln des Wettbewerbs wurden durch die Vorprüfung nicht festgestellt. Alle Arbeiten waren vollständig prüffähig. Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen. Die Kennzahlen der Arbeiten wurden vom Büro FALTIN + SATTLER, Düsseldorf durch die bereits in Phase 1 vergebenen Tarnzahlen anonymisiert.

Den Teilnehmenden der Sitzung liegen die Ergebnisse der Vorprüfung in Form eines Berichts schriftlich vor. Die einzelnen Arbeiten und die Ergebnisse der Vorprüfung werden dem Preisgericht in einem ausführlichen Informationsrundgang vor den Plänen wertfrei erläutert.

5. Beurteilungskriterien

Anschließend reflektiert das Preisgericht die Beurteilungskriterien der Auslobung:

- Qualität der städtebaulich-freiraumplanerischen Gesamtkonzeption
- Qualität / Funktionalität denkbarer Nutzungsbausteine im städtebaulichen Kontext
- Gestalt- und Nutzungsqualität des Freiraums / öffentlichen Raums
- Qualität des Mobilitäts- und Erschließungskonzeptes sowie Stellplatzkonzept
- Qualität der Maßnahmen zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung, sowie ökologische Maßnahmen und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit
- Innovationsbeitrag und Entwicklungsstrategie
- Realisierungsfähigkeit in Baustufen und Wirtschaftlichkeit

6. Erster Wertungsrundgang

Das Preisgericht untersucht die **8 Arbeiten** sehr intensiv. Im ersten Wertungsrundgang werden alle Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden, die erhebliche Mängel in der Klärung der Aufgabe aufzeigen. Die nachfolgenden **2 Beiträge** werden **einstimmig** ausgeschieden:

1005

Die Verfasser:innen schlagen insgesamt sechs Baufelder vor, die um eine große grüne Mitte – einem inneren Landschaftsraum angeordnet sind. Das Preisgericht würdigt insbesondere den baulichen Anschluss an die Eugen-Salomon-Straße, wenngleich die Eintrittssituationen ins Gebiet noch zu unentschieden sind. Insbesondere der Platz an der Straßenbahnhaltestelle erscheint von der Lage und dem Anschluss nicht tragfähig. Die Ausbildung der wichtigen Nord-Süd-Verbindung zwischen Bretzenheim und Gonsenheim wird positiv bewertet. Der Innere Landschaftsraum erscheint auch in Phase 2 noch überdimensioniert und lässt Fragen zum Charakter und der zukünftigen Nutzungsqualität offen. Die Docks wurden überarbeitet, lassen jedoch auch in Phase 2 Zweifel in Hinblick auf die Bespielung.

1017

Die Idee vier Bebauungscluster als Archipel wurde in Phase 2 weiter ausgearbeitet, die Hinweise der Jury und aus der gutachterlichen Betrachtung der Kaltluft wurden aufgenommen und die Cluster modifiziert. Die innere grüne Mitte erscheint angemessen, die Verbindungen zwischen den Clustern und darüber hinaus sind verbessert. Die Cluster werden durch unterschiedliche Motive bespielt – Waldcluster, Agrikulturcluster, Aktivcluster und Ökologiecluster. Dies erscheint z.T. überinszeniert und künstlich und dem Ort bzw. der zukünftigen Nutzung nicht angemessen. Fragen bleiben hinsichtlich der Erreichbarkeit, Adressen und notwendigen funktionalen Anforderungen für die tiefen Bereiche in den Clustern offen. Das Agrikultur-Cluster erscheint zudem als zu weitmaschig.

7. Zweiter Wertungsrundgang

Das Preisgericht untersucht die verbliebenen **6 Arbeiten** nochmals sehr intensiv. Im zweiten Wertungsrundgang werden alle Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden, die nach vertiefter Diskussion keine befriedigenden städtebaulichen/freiraumplanerischen Ansätze und/oder funktionale Mängel aufzeigen. Die nachfolgenden Beiträge werden **mehrheitlich** ausgeschieden:

1002 (8 Ja-Stimmen / 1 Nein-Stimme)

(Beurteilung siehe engere Wahl)

1013 (8 Ja-Stimmen / 1 Nein-Stimme)

(Beurteilung siehe engere Wahl)

1019 (einstimmig)

Die Verfasser bleiben bei Ihrem Konzept, die Anordnung und Orientierung der 4 Cluster aus dem vermuteten Kaltluft Strömungen zu generieren. Die so entstehenden Zwischenräume werden überwiegend parkähnlich und formal sehr ambitioniert angelegt. Das kann, wenn alles realisiert wäre, eine reizvolle Mitte für den Stadtteil ergeben. Durch diese Anordnung ergeben sich allerdings auch wenig nachvollziehbare Grünflächen zu den Rändern hin. Die Höhenentwicklung und die Gestaltung der Dachflächen wurde den Hinweisen der Jury aus der 1. Wettbewerbsphase umgestaltet und werden als deutlich verbessert angesehen. Allerdings bleibt weiterhin wenig nachvollziehbar, weshalb entlang der Eugen-Salomon-Straße eine große Fläche von Bebauung freigehalten werden soll. Diese städtebauliche Entscheidung bringt deutlich den Gedanken zum Ausdruck, der neue Stadtteil ist eine Insel, die quasi autark vor der Stadt funktionieren soll. Diese Auffassung teilt die Jury nicht. Da niemand vorhersagen kann, wie sich die städtebauliche Entwicklung an diesem Ort in den nächsten Jahrzehnten entwickeln wird, müssten darüber hinaus einzelne Cluster in sich bereits eine Art urbaner Qualität bieten können und nicht als Fremdkörper innerhalb eines landwirtschaftlich genutzten Gebietes wirken.

Zusammenfassend sind es drei wesentliche Gründe, weshalb die Jury diese sehr ambitionierte und gründlich ausgearbeitete Arbeit nicht zur weiteren Erwägung empfiehlt. Es ist die distanzierte Haltung zur bestehenden Stadtstruktur, alle Bauzustände bis zur vollständigen Bebauung des Areals mit 4 Clustern wirken städtebaulich unbefriedigend, da immer eine attraktive Mitte fehlen

würde, und innerhalb jedes einzelnen Clusters entstehen durch die vielen Einzelbaukörper und deren Anordnung keine nachvollziehbaren urbanen Qualitäten.

8. Engere Wahl

Damit verbleiben folgende 3 Arbeiten in der engeren Wahl:

1006 (8 Ja-Stimmen / 1 Nein-Stimme)

1011 (einstimmig)

1020 (5 Ja-Stimmen / 4 Nein-Stimmen)

9. Rückholung

In Nachgang prüft das Preisgericht einen Antrag auf Rückholung weiterer Arbeiten in die Engere Wahl. Nach intensiver Diskussion werden die nachfolgenden Arbeiten in den Kreis der Engeren Wahl aufgenommen:

1002 (8 Ja-Stimmen / 1 Nein-Stimme)

1013 (6 Ja-Stimmen / 3 Nein-Stimmen)

Das Preisgericht beschließt einstimmig folgende 5 Arbeiten für die Engere Wahl:

1002 | 1006 | 1011 | 1013 | 1020

10. Einzelbeurteilungen

Die 5 Arbeiten der engeren Wahl werden eingehend analysiert und gemäß den Kriterien der Auslobung schriftlich beurteilt. Die Einzelbeurteilungen werden im Preisgericht verlesen, diskutiert und verabschiedet.

Arbeit 1002

Die Arbeit gliedert sich in eine östlich liegende „Vorzone“ mit Straßenbahnhaltestelle, Event Center und Mobilitätshub und eine zentral von Ost nach West verlaufende Grünachse, an die sich insgesamt vier Quartiere angliedern. Die vier Cluster sind ergänzend durch eine von Norden nach Süden verlaufende Grünverbindung unterteilt. Erschlossen werden die Quartiere über eine Ringstraße, die im Osten an unterschiedlichen Punkten an die äußere Erschließung anknüpft. Die Straßenbahn wird über die Mittelachse geführt und taucht unter der Regionalbahnlinie nach Westen ab. In der zentralen Grünachse sind neben zahlreichen Freizeitaktivitäten auch Anbauflächen vorgesehen.

Grundsätzlich ist der Entwurf in vielen Punkten gut ausgearbeitet. Das Quartier kann abschnittsweise entwickelt werden und bietet zahlreiche Freiflächen mit Aufenthaltsqualität an. Die Gebäudehöhen sind dem Ort angemessen gewählt und die Baufeldtiefen, wenn auch teilweise zu kleinteilig ausgefüllt, für die beabsichtigte Nutzung geeignet.

Der Entwurf hat jedoch auch unterschiedliche Defizite, die kritisch diskutiert wurden. So bestehen Zweifel, dass der Auftakt ins Quartier mit der Straßenbahnhaltestelle bereits in der ersten Entwicklungsphase funktioniert. Die Wege von der Haltestelle zu den Arbeitsplätzen sind sehr weit. Der Mobilitätshub stellt in der finalen Größe einen Fremdkörper dar; eine Folgenutzung wäre schwer einzufügen. Die Ringerschließung durchschneidet die Quartiersplätze und wird die zukünftige Aufenthaltsqualität beeinträchtigen. Der Regionalbahnhof spielt in der Erschließung und Auffindbarkeit eine untergeordnete Rolle und wird der Bedeutung für die Verkehrswende nicht gerecht. Die Freiflächen sind stark fragmentiert und bilden keinen Beitrag zur Ablesbarkeit der Cluster. Die naturbezogenen Freiflächen laufen in gleicher Breite um das Quartier und werden aufgrund ihrer Nähe zu den benachbarten Nutzungen nur einen geringen Beitrag zum Artenschutz leisten; hierzu trägt das archäologische Zentrum im Süden bei.

Die Arbeit ist grundsätzlich gut durchdacht und die zur Wettbewerbsphase 2 benannten Empfehlungen wurden intensiv bearbeitet. Der Entwurf bietet eine Antwort auf die ausgelobte städtebaulich-freiraumplanerische Aufgabe. Dennoch sind die beschriebenen Defizite so umfassend, dass sie nur mit erheblicher Veränderung des Entwurfs geheilt werden könnten.

Arbeit 1006

Die Verfasser:innen arbeiten mit unterschiedlichen baulichen Modulen innerhalb einer sich an der Feldstruktur orientierenden Rasterstruktur. Die daraus resultierenden sechs städtebaulichen Module bilden den urbanen Campus scandiert mittels des Grünen Campus. Kurze Wege verbinden beide miteinander. Ein zentraler West-Ost orientierter Freiraumkorridor bindet an zwei leicht versetzte Nord-Süd-Freiraumkorridore an. Diese differenzierte Vernetzung von Freiräumen bietet multikodierte und maßstabsgerechte Aufenthaltsbereiche, die im Potenzial Freiraumtypologien anbieten, die besonders auf die Bedürfnisse der Natur eingehen und dabei Erholungs-, Kommunikations- und Sportangebote darstellen können.

Dieser großmaßstäblichen Ordnung steht eine eher kleinmaßstäbliche Setzung in den einzelnen Modulen gegenüber. Hier sind es die Campusplätze und besonders die kurzen Wege, die den Forschungs- und Innovationscharakter der einzelnen Module charakterisieren. So stehen Grüner Campus und Urbaner Campus im räumlichen und funktionellen Dialog. Eine räumliche Vertiefung hat in der zweiten Phase im positiven Sinne stattgefunden. Die typologische Vertiefung in der Freiraumplanung bleibt eher im konzeptionellen Bereich und lässt einige Fragen offen.

Der zentrale Freiraumkorridor wurde wohlthuend und rigoros von den vielfältigen Überlagerungen und Verbindungsstrukturen befreit. Der offene und naturnahe Charakter im Freiraum lässt den gesamten städtebaulichen Entwurf aufatmen.

Der südliche Randbereich zu den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen wurde im Sinne einer ökologisch-freiraumplanerische Aufwertung über Heckenstrukturen und Feldgehölze bearbeitet. Das Habitat Rebhühnern wird kritisch diskutiert.

Vier von sechs Cluster sind mit Sammelparkierung ausgestattet.

Raster und Module, Grüner und Urbaner Campus haben in der Überarbeitung nichts an räumlicher Vielfalt verloren und werden als tragfähiges Grundkonzept im Sinne der Auslobung wertgeschätzt und als machbar anerkannt.

Die außerhalb der Planungsflächen im Bereich der B158 befindlichen Bereiche orientieren sich am Bestand und sind realistisch dargestellt. Die Weiterführung der Achse aus dem Wettbewerbsgebiet Richtung Osten wurde revidiert und schließt direkt an dem Stadtbahnhalt an.

Arbeit 1011

Die Leitidee und das städtebauliche Grundkonzept, bestehend aus 4 Nutzungsdurchmischten Clustern mit eigener Identität und Adressbildung, werden in der 2.Phase konzepttreu und konsequent weiterentwickelt. Auf die in der ersten Phase formulierten Empfehlungen der Jury u.a. in puncto ‚geringe Geschossfläche‘, ‚Mobilitätsdefizite‘ und den sogenannten ‚Blühstreifen‘ wird mit intelligenten und nachvollziehbaren Präzisierungen reagiert.

Überzeugend empfindet das Preisgericht weiterhin den Umgang mit dem Thema Stadtrand und dessen räumlicher Weiterentwicklung im westlichen Siedlungsgebiet von Mainz. Mit Ihrer städtebaulichen Haltung, die typologische Körnigkeit der Johannes-Gutenberg-Universität im Westen zu adaptieren und dennoch ein eigenständiges Quartiersensemble zu kreieren, wird ein selbstbewusstes und robustes Leitbild interpretiert. Dabei spielt der respektvolle Umgang mit der umgebenden Kulturlandschaft, sowie der Mehrwert des Allgemeinwohls für die umgebenden Siedlungsbereiche und Freizeitangebote eine wesentliche Rolle. Die grüne Mitte als multikodierte Parklandschaft für Alle, die sich nicht verschließt, sondern sich großzügig vernetzt, wird als großer Mehrwert für die Nutzer, aber vor allen Dingen für die Bevölkerung der Siedlungsnachbarschaft empfunden. Auch abseits der Forschungs- und Wissenschaftscluster gelingt es, eine freiraumtypologische Mischung aus grünblaugrauer Infrastruktur, Bewirtschaftungsflächen sowie freizeit- und bewegungsorientierten Angeboten im öffentlichen Raum zusammenzufassen.

Das östliche Cluster-Quartier vermag es, den Anforderungen an ein städtebauliches Entrée gerecht zu werden und bietet im Hinblick auf die unausweichliche Phasierung des Gesamtprojektes auch die flexible Zuschaltung der Folgecluster ohne ‚unfertig‘ zu wirken. Dennoch sollte das östliche Cluster der möglichen 1. Bauphase aufgrund seiner Bivalenz und seiner Vergleichbarkeit mit den übrigen Clustern/Bauphasen überprüft werden.

Die zusätzlichen Hochpunktsetzungen im Nordosten und Nordwesten werden aufgrund Nachverdichtungshinweise positiv bewertet und sind weitestgehend richtig positioniert, um die städtebauliche Balance zu erhalten. Lediglich die Hochpunktsetzung im Nordosten wird aufgrund der Klimabewertung und der Kaltluftstromentwicklung kritisch bewertet.

Auch wenn das dezentrale Parkierungskonzept mit 5 Quartiersgaragen den MIV als Verkehrsring provozieren wird, ist das Preisgericht der Auffassung, dass es sich um einen vertretbaren Mobilitätsansatz handelt. Ob der MIV-Ring tatsächlich vollständig ringumschlossen sein muss oder an den äußersten Quartiersgaragen endet, wäre zu überprüfen. Insbesondere die Erschließungsachse zwischen südlichem und westlichem Cluster sollte dabei untersucht werden, da aus Sicht der Jury hier kein MIV erforderlich ist.

Die geschickte Linienführung der Tramtrasse, die den Park nahezu unpräzise kreuzt, wurde beibehalten und die Haltepunkte auch im Übergang zum Regionalbahnhof richtig gesetzt. Die Erschließungsangebote für die sanfte Mobilität insbesondere zur Verbindung von Gonsenheim nach Bretzenheim wird ebenfalls positiv bewertet.

Dennoch wird bei aller Logik und Stabilität auch ein Zentralisationsproblem innerhalb der Cluster offenbart. Aus Sicht der Jury ist die Vielzahl an Eingangsplätzen und Clusterzentren im Sinne einer Identitätsbildung im Clusterinnern abträglich. Dahingehend ist auf die EG-Nutzungen um die Clusterzentren im weiteren Entwicklungsprozess ein besonderes Augenmerk zu legen.

In puncto Realisierbarkeit wird dem Wettbewerbsbeitrag unter den formulierten Kriterien eine wirtschaftliche Umsetzung beschieden.

Insgesamt gelingt es dem Entwurf in besonderem Maße die an ihn gerichteten Erwartungen im Sinne einer verantwortungsvollen Stadtentwicklung in Mainz zu erfüllen.

Arbeit 1013

Die Verfasser:innen bieten mit insgesamt sieben, um eine grüne Mitte gruppierten Baufeldern ein flexibles Raumgerüst für den Biotechnologiecampus an, das in einer phasenweisen Entwicklung denkbar ist. Es entsteht die Anmutung eines mit grünen Feldern und Fäden durchwebten Bebauungsteppichs mit der höchsten BGF im gesamten Wettbewerbsverfahren. Die Ausrichtung der Baufelder ist schlüssig aus der östlich angrenzenden Bebauung und den landwirtschaftlichen Feldstrukturen abgeleitet. Die Idee einer von Norden nach Süden abfallenden Höhenstaffelung mit einzelnen Hochpunkten ist im Grundsatz überzeugend und bietet Raum für unterschiedliche Bau- und Nutzungstypologien. Auch in der Überarbeitung überzeugen die dargestellten Typologien in ihrer Maßstäblichkeit und Dichte für die geforderten Nutzungen jedoch nur zum Teil.

Das Heranrücken der Bebauung im Norden an die Saarstraße begrüßt die Jury, während die weit in den Süden verspringenden, für die Anforderungen eines Biotechnologiecampus teils zu kleinstmaßstäblichen Strukturen, insbesondere die Wohnangebote, äußerst kritisch gesehen werden. Die Ausbildung eines qualitativ gestalteten Übergangs in den Landschaftsraum im Westen und Süden ist nicht gelungen und die Pflanzung von Gehölzreihen am südlichen Ortsrand erscheint für die Anforderungen des Artenschutzes in diesem Bereich nicht als geeignet.

Der zentrale, verspringende Grünzug in West-Ost-Richtung wird durch geradlinige schmalere Grünkorridore zwischen den Baufeldern in Nord-Süd-Richtung ergänzt, die die Durchlüftung des Campus gewährleisten und die gewünschte Wegeverbindung durch das Quartier zwischen Gonsenheim und dem Stadion herstellen. Die in der ersten Bearbeitungsphase allzu schematisch wirkenden, schmalen Grünkorridore haben die Verfasser:innen in der Überarbeitung nun differenzierter ausgebildet. Der zentrale Grünzug mit dem Motiv der RNA-Doppelhelix jedoch erscheint

dem Preisgericht auch nach der Überarbeitung in seiner Gestaltung formal überzogen und überausgestattet. Kritisiert werden hier insbesondere die sich mehrfach überkreuzende Straßenbahnführung, Verkehrserschließung und Hauptradwegeverbindung. Diese durchschneiden die Freifläche in erheblichem Maß und beeinträchtigen damit die Attraktivität und gefahrlose Nutzung der grünen Mitte. In ihrer Gestaltung beliebig wirken auch die schmälere Grünkorridore, die zusammen mit den kleinteiligen Freiflächen entlang der bügelartigen Verkehrserschließung dem Quartier einen gleichförmigen Eindruck verleihen.

Die Erschließung der Baufelder erscheint gerade für die Andienung als zu klein dimensioniert und ist insbesondere in den südlichen Quartiersteilen noch nicht überall gelöst. Während der Regionalbahnhof im Westen ein angemessenes Vorfeld erhält, wurde im Osten keine einladende Eingangssituation in das Quartier geschaffen.

Das Preisgericht würdigt den Ansatz der Verfasser:innen, das Grundstück mit einer robusten und flexiblen Struktur und einer hohen Flächenausnutzung zu gestalten. Die vorgeschlagene hohe Bebauungsdichte, gepaart mit einer gewissen räumlichen Beliebigkeit, führen bei dieser Arbeit jedoch zu Qualitätseinbußen.

Arbeit 1020

Der Entwurf zeichnet sich durch ein robustes Grundgerüst auf einem ortsspezifischen Raster mit unterschiedlicher „Maschenweite“ für verschiedene Typologien und Nutzungen aus. Dabei erfolgt die Belegung der Rasterfelder nach einfachen, entwurfsleitenden Regeln und bietet somit ein hohes Maß an Flexibilität und Offenheit. Von der Jury kritisiert wurde die gewählte Körnigkeit, die teilweise zu kleinteilig für die Nutzungen eines Biotechnologie Standorts ist. Der Stadteingang im Osten des Quartiers wurde vom Preisgericht gelobt, genauso wie die aktive Einbeziehung des Regionalbahnhofsanschlusses im Westen. Im Hinblick auf die Fortführung der geplanten Bauungsstruktur des Hochschulerweiterungscampus, muss darauf geachtet werden, dass die Bebauung die notwendige bauliche Dichte und Zukunftsfähigkeit aufweist, um genügend Urbanität zu generieren.

Die klare Strukturierung des Freiraums wurde als positiv hervorgehoben. Die Kaltluftschneisen durch die beiden in Nord-Süd Richtung verlaufenden Freiräume, den Campus-Park im Westen und den Aktiv-Park im Osten, wurden von der Jury gelobt. Der Feuchtwald im Norden wurde jedoch kritisiert sowie dessen Notwendigkeit und Realisierbarkeit hinterfragt. Der zentral verlaufende Campus-Boulevard wurde als zu undefiniert wahrgenommen, so dass sich die Frage stellt, ob dort ausreichend Urbanität entstehen kann. Aus klimatischer Hinsicht setzt der Entwurf die Anforderungen gestalterisch gut um. Die Grünschneisen unterstützen den Kaltluftfluss, was durch den relativ geringen Fußabdruck des Entwurfs im südwestlichen Bereich des Projektgebietes unterstützt wird.

Die verkehrliche Erschließung erfolgt stufenweise gemäß der Wachstumsschritte des Campus. Der zentrale Campus-Boulevard nimmt den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV auf. Der MIV wird über zwei Ringstraßen abgewickelt. Zwei zentrale Mobilitätshubs sind im Osten des Quartiers verortet und sollen den MIV bereits frühzeitig abfangen. Von dort aus soll das Quartier über einen Campus-Bus erschlossen werden. Gestalterisch stellen die beiden Mobilitätshubs sowie der Logistikhub im Nordosten eine Herausforderung für die bauliche Ausformulierung des Stadteingangs im Osten dar.

Hinsichtlich der prozessualen Entwicklung wurde die Einteilung in drei Bauabschnitte gelobt, jedoch wurde die Gefahr gesehen, dass der Entwurf in drei Einzelbausteine zerfällt, die nicht genügend Zusammengehörigkeit aufweisen. Da die drei Bausteine sehr ähnlich strukturiert sind, kann eine gewisse Orientierungslosigkeit im Quartier entstehen. Die Identität und Adressbildung der einzelnen Bauabschnitte wird teilweise nicht deutlich genug, trotz gesetzter Hochpunkte. Grundsätzlich wurde die unterdurchschnittliche Bruttogeschossfläche kritisch hinterfragt.

11. Bildung einer Rangfolge unter den Beiträgen

Das Preisgericht diskutiert abschließend die Qualitäten der vorliegenden und schriftlich beurteilten Beiträge. Nach der Abstimmung beschließt das Preisgericht die Rangfolge wie folgt festzulegen:

1. Rang: Arbeit 1011 (einstimmig)
2. Rang: Arbeit 1006 (einstimmig)
3. Rang: Arbeit 1020 (einstimmig)
4. Rang: Arbeit 1002 (einstimmig)
5. Rang: Arbeit 1013 (einstimmig)

12. Preisverteilung

Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, die Verteilung der Preisgelder analog der Rangfolge zu vergeben:

- | | |
|-----------------------------------|-------------|
| 1. Preis (48.000,- EUR netto): | Arbeit 1011 |
| 2. Preis (30.000,- EUR netto): | Arbeit 1006 |
| 3. Preis (18.000,- EUR netto): | Arbeit 1020 |
| Anerkennung (12.000,- EUR netto): | Arbeit 1002 |
| Anerkennung (12.000,- EUR netto): | Arbeit 1013 |

13. Allgemeine Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin **einstimmig**, die Arbeit 1011 der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen, unter der Berücksichtigung aller Hinweise und Anmerkungen, die durch das Preisgericht in der Beurteilung und die Vorprüfung im Bericht der Vorprüfung verfasst wurden.

14. Verabschiedung und Abschluss

Der Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen und bittet darum, die Anonymität aufzuheben. Nach Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden die Namen der VerfasserInnen festgestellt und verlesen.

Der Vorsitzende bedankt sich bei allen Mitgliedern des Preisgerichts sowie Sachverständigen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und beim Büro FALTIN+SATTLER FSW Düsseldorf GmbH für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung des gesamten Verfahrens. Im Namen der Architektenschaft dankt er der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Auf Antrag des Vorsitzenden entlastet das Preisgericht die Vorprüfung per Akklamation. Er gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Um 16:00 Uhr wird die Preisgerichtssitzung geschlossen.

Für das Protokoll
Antje Ehlert / Andreas M. Sattler
22.12.2023

Verfasser:innen:**Wettbewerbsphase 2****1.Preis**

1011 | 422118

Städtebau: ISSS research | architecture | urbanism, Berlin**Freiraumplanung:** Greenbox Landschaftsarchitekten PartG mbB, Köln**Beratung Verkehr:** Urban Standards GmbH, München**2.Preis**

1006 | 842375

Städtebau: Hähnig | Gemmeke Architekten BDA Partnerschaft mbB, Tübingen**Freiraumplanung:** Hähnig | Gemmeke Architekten BDA Partnerschaft mbB, Tübingen**Beratung Verkehr:** Gauss Ingenieurtechnik GmbH, Rottenburg am Neckar**3. Preis**

1020 | 162806

Städtebau: Yellow Z Abel Bormann Koch PartGmbH, Berlin**Freiraumplanung:** Holzwarth Landschaftsarchitektur, Berlin**Beratung Verkehr:** HOFFMANN-LEICHTER Ingenieurgesellschaft mbH, Leipzig**Anerkennung**

1002 | 767482

Städtebau: gmp International GmbH, Hamburg**Freiraumplanung:** MERA Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Hamburg**Beratung Verkehr:** VSU - Beratende Ingenieure für Verkehr, Städtebau und Umweltschutz GmbH, Herzogenrath**Sonderfachleute:** Nachhaltigkeit: Arup, Berlin**Anerkennung**

1013 | 282305

Städtebau: Albert Wimmer ZT-GmbH, Wien mit

DELTA PODSEDENSK ARCHITEKTEN ZT GmbH, Wien

Freiraumplanung: Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH, Wien**Beratung Verkehr:** Rosinak & Partner ZT-GmbH, Wien**Sonderfachleute:**

Energie / Klimatechnik: Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart

Klima: Weatherpark GmbH, Wien

2. Rundgang

1019 | 206820

Städtebau: AS+P Albert Speer + Partner GmbH, Frankfurt am Main**Freiraumplanung:** AS+P Albert Speer + Partner GmbH, Frankfurt am Main**Beratung Verkehr:** AS+P Albert Speer + Partner GmbH, Frankfurt a.M.**1. Rundgang**

1005 | 055017

Städtebau: Hille Tesch Architekten+Stadtplaner PartGmbH, Mainz**Freiraumplanung:** C.F. Møller Danmark A/S, Aarhus (Dänemark)**Beratung Verkehr:** Modus Consult Gericke GmbH & Co. KG, Speyer**Sonderfachleute:**Energieplanung: Prof. Dr. Thomas Lechner, Kaiserslautern

1. Rundgang

1017 | 384954

Städtebau: Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH, Berlin mit
CITYFÖRSTER architecture+urbanism, Hannover**Freiraumplanung:** Felixx International B.V., Rotterdam (NL)**Beratung Verkehr:** SHP-Ingenieure, Hannover**Sonderfachleute:** Energie / Klimatechnik: Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart**Weitere Arbeiten der Wettbewerbsphase 1****2. Rundgang**

1003 | 035725

Städtebau: prosa | Architektur + Stadtplanung BDA Quasten Rauh PartGmbH, Darmstadt**Freiraumplanung:** haefner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur gmbh, Berlin**Beratung Verkehr:** R+T Verkehrsplanung GmbH, Darmstadt**2. Rundgang**

1004 | 278304

Städtebau: K9 Architekten GmbH, Freiburg**Freiraumplanung:** faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla Beratende Ingenieure, Freiburg**Beratung Verkehr:** StetePlanung, Darmstadt**2. Rundgang**

1008 | 230514

Städtebau: steidle architekten Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern mbH, München**Freiraumplanung:** mk.landschaft, München**Beratung Verkehr:** FICHTNER Water & Transportation GmbH, Stuttgart**2. Rundgang**

1014 | 756319

Städtebau: Molestina Architekten + Stadtplaner GmbH, Köln**Freiraumplanung:** Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, München**Beratung Verkehr:** Schüßler-Plan Ingenieurgesellschaft GmbH, Köln**2. Rundgang**

1015 | 374863

Städtebau: tobe.STADT Büro für Städtebau und Stadtplanung, Frankfurt am Main
sinning architekten, Darmstadt**Freiraumplanung:** Planorama, Berlin**Beratung Verkehr:** ZIV – Zentrum für integrierte Verkehrssysteme GmbH, Darmstadt**2. Rundgang**

1016 | 454933

Städtebau: 03 Arch. GmbH, München**Freiraumplanung:** realgrün Landschaftsarchitekten / Gesellschaft von Landschaftsarchitekten
und Stadtplanern mbH, München**Beratung Verkehr:** BPR Dr. Schäpertöns Consult, München

Sonderfachleute:

Transsolar Energietechnik GmbH, München

1. Rundgang

1001 | 270293

Städtebau: Van Berkel an Bos, UNStudio, Amsterdam**Freiraumplanung:** studio grüngrau Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf**Beratung Verkehr:** Schüßler-Plan Planungsgruppe Rheinhessen GmbH, Mainz**Sonderfachleute:**

Inno2grid - EUREF-Campus, Berlin

Carpus, Frankfurt a.M.

Alpha IC, Bamberg

1. Rundgang

1007 | 909401

Städtebau: Octagon Architekturkollektiv, Leipzig mit

Telluride Architektur, Berlin (ehem. HDR Germany)

Freiraumplanung: KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Düsseldorf**Beratung Verkehr:** ambrosius.blanke verkehr | infrastruktur beratende ingenieure, Bochum**Sonderfachleute:**

ee-concept GmbH, Darmstadt

1. Rundgang

1009 | 371042

Städtebau: Planquadrat Eifers Geskes Krämer PartG mbB, Darmstadt**Freiraumplanung:** geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin**Beratung Verkehr:** Durth Roos Consulting GmbH, Darmstadt**Sonderfachleute:**

Klima: INKEK GmbH, Lohfelden

1. Rundgang

1010 | 060393

Städtebau: Ferdinand Heide Architekt, Frankfurt am Main**Freiraumplanung:** TOPOS Landschaftsplanung, Frankfurt am Main**Beratung Verkehr:** Habermehl & Follmann Ingenieurgesellschaft, Rodgau**1. Rundgang**

1012 | 163167

Städtebau: Raumwerk GmbH, Frankfurt a.M.**Freiraumplanung:** BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Part.GmbH, Frankfurt a.M.**Beratung Verkehr:** ARGUS Stadt und Verkehr, Hamburg**Sonderfachleute:**

Nachhaltigkeit: Transsolar KlimaEngineering

1. Rundgang

1018 | 040306

Städtebau: rheinflügel severin, Düsseldorf mit

Ludloff Ludloff Architekten GmbH, Berlin

Freiraumplanung: A24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin**Beratung Verkehr:** orange edge GbR, Hamburg